



jugendsozialarbeit aktuell

Nummer 70 / Februar 2007

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

wie kann es gelingen, den Integrationsstand junger Zuwanderer und Zuwanderinnen systematisch abzubilden und auf der Basis dieser Ergebnisse Integrationsziele und -aufgaben für junge Menschen zu vereinbaren?

Als die LAG KJS NRW 2003 begann, sich mit einer entsprechenden Integrationsförderplanung zu befassen, musste zunächst ein theoretisches Bezugssystem geschaffen werden, innerhalb dessen Integration beschrieben und "gemessen" werden kann. Nach dem Testen mehrerer Ansätze zeigte sich, dass die "OECD list of social indicators" hierzu einen umfassenden und wissenschaftlich anerkannten Zugang bietet. Mit Unterstützung der Universität Düsseldorf wurden die OECD-Sozialindikatoren nachfolgend für den Migrationsbereich operationalisiert und in ein Erhebungsinstrument (Assessment) umgesetzt.

Darauf aufbauend entwickelte die LAG KJS NRW einen Förderplan, in dessen Rahmen individuelle Ziele und Aufgaben vereinbart und im Beratungsprozess systematisch verfolgt werden.

Der vorliegende Beitrag skizziert das Förderplankonzept und stellt die technische Umsetzung in Form der Software *integrate!* vor.



Thomas Pütz M.A.
Geschäftsführung

I


ntegration systematisch begleiten

Franziska Schulz

Mit dem Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes zum 1.1.2005 wurde in der Eingliederungsarbeit der Integrationsförderplan als ein verbindliches Instrument in der Beratungsarbeit der Jugendmigrationsdienste eingeführt. Als Integrationsvereinbarung erhöht der Förderplan die Transparenz des Beratungsprozesses und fördert die Eigeninitiative der jungen Zuwanderer für deren Integrationsprozess. Schon vor der verpflichtenden Einführung hatten einige Jugendmigrationsdienste mit diesem Instrument in Papierversion gearbeitet. Sie stellten jedoch fest, dass ein IT-gestütztes Verfahren erforderlich ist, um die Arbeit übersichtlicher und handhabbarer zu machen.

Mit Förderung des Bundesjugendministeriums (BMFSFJ) entwickelte die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG KJS NRW) die Software *integrate!*, die nun den Jugendmigrationsdiensten bundesweit zur Verfügung steht. Diese Software verringert zum einen den Aufwand und die Unübersichtlichkeit im Einsatz des Integrationsförderplans. Zusätzlich wird ein erweiterter integrierter Ansatz verfolgt: Das Förderplanverfahren wird ergänzt durch ein Assessmentverfahren, das mittels Fragebogen die Teilhabe junger Zuwanderer an den sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Ressourcen in ihrem Umfeld analysiert und damit den Stand des bereits erfolgten Integrationsprozesses beschreibt. Die Ergebnisse





weisen darauf hin, in welchen Lebensbereichen und in welchem Maße der junge Zuwanderer an den zur Verfügung stehenden gesellschaftlichen Ressourcen partizipiert. Im weiteren dienen die Ergebnisse des Assessments als Grundlage für darauf aufbauende Ziel- und Aufgabenvereinbarungen im Integrationsförderplan.

Assessment

Das Konzept des Assessments basiert auf einem umfassenden, den Prinzipien der Jugendhilfe folgenden, Verständnis von Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten junger Menschen. Es stützt sich inhaltlich auf insgesamt acht Lebensdimensionen mit jeweils zwei Unterdimensionen, die nach Studien der OECD für ein „gelingendes Leben“ in modernen westlichen Gesellschaften relevant sind. Sind ein oder mehrere wichtige Dimensionen gering ausgeprägt, so kann dies den Integrationsfortschritt in anderen Bereichen erheblich erschweren oder verhindern.

Folgende acht Dimensionen, die mit Unterstützung der Universität Düsseldorf für die Arbeit mit jungen Zuwanderern/innen operationalisiert wurden, umfassen das Assessment:

1. Ökonomische Ressourcen
2. Politische Rechte und Einflussmöglichkeiten
3. Intellektuelle Ressourcen
4. Wohnen und Infrastruktur
5. Gesundheit und persönliche Sicherheit
6. Soziales Netzwerk
7. Freizeit und kulturelle Aktivitäten
8. Persönliche Zufriedenheit / Wertorientierung

1. Ökonomische Ressourcen

Das Ausmaß der Verfügbarkeit ökonomischer Ressourcen ist eines der wichtigsten Gradmesser für die Integration in eine Gesellschaft, da Beschäftigung, Einkommen und Wohlstand den sozialen Status von Personen definieren und Geld als „generalisiertes Austauschmedium“ die Möglichkeit schafft, nahezu alle anderen Dimensionen positiv zu beeinflussen. In der Unterkategorie „Einkommen und Wohlstand“ wird insbesondere das frei verfügbare Einkommen, das für individuelle Bedürfnisse zur Verfügung steht, gefasst. Die Unterdimension „einträgliche Beschäftigung“ bezieht sich auf qualitative Aspekte wie berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und soziale Kontakte am Arbeitsplatz.

2. Politische Rechte und Einflussmöglichkeiten

Die von den Jugendmigrationsdiensten betreuten jungen Zuwanderinnen und Zuwanderer kommen oft aus Staaten mit politisch eingeschränkten Rechten und Einflussmöglichkeiten. Das Wahrnehmen der politischen Rechte und Einflussmöglichkeiten in Deutschland ist daher ebenfalls ein Maßstab für die gesellschaftliche Teilhabe.

3. Intellektuelle Ressourcen

Die intellektuellen Ressourcen, über die junge Zuwanderer verfügen bzw. die sie in Deutschland erwerben, sind ebenfalls ein wichtiger Gradmesser für die Integration in die deutsche Gesellschaft, da sie in Wechselwirkung mit den ökonomischen Ressourcen den sozialen Status definieren. Die Unterdimension „Partizipation an formaler Bildung“ beschreibt den höchsten in Deutschland anerkannten Bildungsabschluss und an welchen Bildungsmaßnahmen der junge Mensch teilnimmt, um seinen Bildungsstatus zu erhöhen. Die Unterdimension „Lerngrundlagen“ beinhaltet die Frage, aus welchen Quellen und in welcher Sprache sich die jungen Menschen Informationen aneignen. Dies gibt ebenfalls Anhaltspunkte über die Kenntnisse und die alltägliche Anwendung der deutschen Sprache.

4. Wohnen und Infrastruktur

Das Ausmaß der Integration in eine Gesellschaft oder eine Teilgesellschaft (Stadtteil etc.) ist immer auch abhängig von der Qualität des verfügbaren Wohnumfeldes. Dieses ist einerseits abhängig von den vorhandenen ökonomischen Ressourcen, gleichzeitig beeinflusst die Qualität der Infrastruktur aber auch die Möglichkeiten der eigenen Entwicklung durch die Verfügbarkeit beispielsweise von Wohnräumen und öffentlichen Einrichtungen. In der Kategorie „Wohnqualität“ wird die Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation und dem Zustand der Wohnung erfasst, unter der Kategorie „Infrastruktur der Umgebung“ wird die Zufriedenheit mit den Einrichtungen und Merkmalen des Stadtteils, in dem die Jugendlichen wohnen, bewertet.

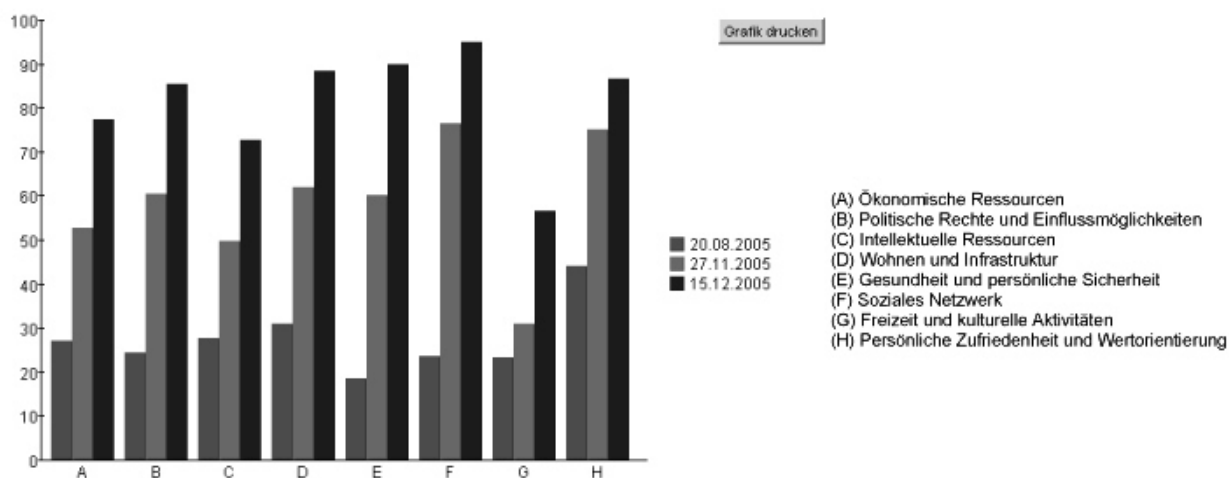
5. Gesundheit und persönliche Sicherheit

Gesundheit und persönliche Sicherheit sind ein Gradmesser für die gelungene Integration in eine Gesellschaft, da die Belastungsfaktoren, die mit der Einwanderung nach Deutschland auftreten, oft zu gesundheitlichen Einschränkungen und je nach Lebensumfeld zur einer Gefährdung des Gefühls der persönlichen Sicherheit führen. In

der Kategorie „Subjektive und objektive Gesundheit“ werden die subjektive Befindlichkeit und einige gesundheitliche Symptomaten abgefragt, die häufig bei Neuzuwanderern auftreten. Oftmals beeinträchtigen diese bspw. die Motivation und Lernleistung in Schule oder Ausbildung. In der Kategorie „persönliche Sicherheit“ wird erfasst, welche Erfahrungen die jungen Menschen mit bedrohlichen Ereignissen in ihrem Umfeld machen und ob sie aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden.

6. Soziales Netzwerk

Einer der zentralen Gradmesser für die gesellschaftliche Integration ist die Beschaffenheit des sozialen Netzwerkes der Zuwanderer. Hierbei ist zwischen „starken“ Beziehungen, also solchen die dem jungen Menschen im Alltag Halt geben (Familie, Verwandte) und „schwachen“ Beziehungen (Freunde und Bekannte, die jedoch für den sozialen Aufstieg entscheidend sein können)



Auswertung Assessment

zu unterscheiden. Beide Beziehungsarten sind nötig, jedoch besteht eine „Stärke schwacher Beziehungen“ darin, dass es in der Regel die „schwachen“ Kontakte sind, die einen jungen Menschen in seiner beruflichen Mobilität weiterbringen. Herauszuheben ist hierbei, dass für viele Zuwanderergruppen, Verwandte eine nähere und wichtigere, Freunde hingegen eine weniger wichtige Funktion einnehmen, als dies bei jungen Menschen mit deutscher Herkunft der Fall ist.

6. Freizeit und kulturelle Aktivitäten

Die Teilnahme an Freizeitaktivitäten und kulturellen Aktivitäten im Zuwanderungsland kann einen Hinweis darauf geben, ob neben der beruflichen Entwicklung auch ein Ausgleich in Form von Frei-

zeitaktivitäten und eine Beschäftigung mit der Kultur des Zuwanderungslandes vorhanden sind.

7. Persönliche Zufriedenheit und Wertorientierung

Neben den objektiven Lebensbedingungen ist auch das subjektive Wohlbefinden der jungen Zuwanderer ein Maßstab für die gelungene Integration in die deutsche Gesellschaft. Die Kategorie „Persönliche Zufriedenheit“ erfasst insbesondere die Zufriedenheit mit den Wohnverhältnissen, Berufschancen, Angeboten der Fort- und Weiterbildung etc., die Kategorie „Autonomie in der Wertorientierung“ befasst sich mit der Frage, wie es den jungen Zuwanderern gelingt die Wertorientierungen ihrer Familie, die in der Regel aus dem Herkunftsland mitgebracht wurden, mit den in Deutschland geltenden Normen und Werten in Einklang zu bringen. Die Werthaltung der Freundeskreise wird zusätzlich berücksichtigt.

Die Assessmentergebnisse werden anhand unterschiedlicher Grafiken ausgegeben, die als Gesprächsgrundlage in den Beratungsterminen mit den jungen Menschen genutzt werden können. Mehrere Assessments über einen längeren Zeitraum hinweg machen zudem Veränderungen in den einzelnen Dimensionen sichtbar.

Förderplan

Das Förderplanverfahren ist bereits seit einigen Jahren inhaltlich in der Jugendsozialarbeit eingeführt und hat sich als fachlicher Standard in vielen Bereichen durchgesetzt. Auch in den Jugendmigrationsdiensten arbeiten Mitarbeiter/innen mit dem Förderplan zur individuellen Förderung der jungen Zuwanderer – allerdings

bisher nicht mit einem computergestützten Verfahren.

Das Förderplanverfahren folgt dem „Führen mit Zielen“-Prinzip. Ziele und Aufgaben werden mit dem jungen Menschen gemeinsam vereinbart und die jeweiligen Teilschritte und Zuständigkeiten definiert. Somit erlebt der Jugendliche die Beratung als einen transparenten und nachvollziehbaren kleinschrittigen Prozess.

Fazit:

Der Einsatz von *integrate!* setzt für die Jugendmigrationsdienste einen neuen fachlichen Standard in der Beratungsarbeit und dient dem Ziel, die fachlich qualitative Beratungsarbeit in den Jugendmigrationsdiensten zu gewährleisten sowie die individuellen Integrations- und Förderprozesse zu evaluieren. Die Jugendmigrationsdienste in NRW setzen bereits das Programm in

integrate! 1.0
© LAG KJS NRW, SYNCOTEC 2006

Schließen Bearbeiten Drucken

Zuordnung zur Zielvereinbarung ★ Erhält einen Arbeitsplatz als OP-Helferin

Kurzbeschreibung der Aufgabe ★ **Bewerbungen schreiben**

Aufgabendimension ★ Ökonomische Ressourcen

Verantwortlich für die Umsetzung ★

Ausführliche Beschreibung der Aufgabe Schreibt zuerst alle Krankenhäuser in Köln an

Die Aufgabe wurde vereinbart am ★ 20.10.2004

Die Aufgabe soll umgesetzt sein bis ★ 14.12.2005 16

Die Aufgabe wurde zuletzt überprüft am 15.04.2005

Umsetzungsstand bei der letzten Überprüfung teilweise umgesetzt

Aufgabenumsetzung

Datum	Umsetzungsstand	Kommentar
15.04.2005	teilweise umgesetzt	

OECD
gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Aufgabenvereinbarung

Die Ziel- und Aufgabenvereinbarungen werden der jeweils passenden Dimension des Assessments zugeordnet. Es kann somit nachvollzogen werden, ob und inwieweit die vereinbarten Ziele und Aufgaben zu einer Veränderung in den jeweiligen Dimensionen führt.

Die vereinbarten Ziele und Aufgaben werden jeweils mit einem Datum angelegt, an dem die Ziele oder Aufgaben vereinbart wurden bzw. erreicht werden sollen. Bei der Vereinbarung der Aufgaben kann zusätzlich erfasst werden, welche Person für die Umsetzung der Aufgabe zuständig ist (z.B. Klient/in, Berater/in, sonstige Person). Für den weiteren Arbeitsablauf ermöglicht das Programm, den Umsetzungsstand der Ziele und Aufgaben im Beratungsprozess regelmäßig nachzuhalten und zu überprüfen. In der Übersicht des Förderplans werden auf einen Blick der Umsetzungsstand der Ziele und Aufgaben und der verbleibende Zeitraum zur Zielerreichung sichtbar.

ihrer Arbeit ein. Erste Ergebnisse sollen im Sommer dieses Jahres wissenschaftlich ausgewertet werden. Sie werden als Grundlage dienen, im fachpolitischen Diskurs den Umfang und die Wirksamkeit der Arbeit der Jugendmigrationsdienste für den Integrationsfortschritt der Jugendlichen zu erheben und darzustellen.

IMPRESSUM:

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Postfach 290 250
50524 Köln
EMAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
WEB: www.jugendsozialarbeit.info

jugendsozialarbeit aktuell (Print) ISSN 1864-1911
jugendsozialarbeit aktuell (Internet) ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Thomas Pütz M.A.

REDAKTION: Franziska Schulz

DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln